

Werklopp

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einzelnen Jahrgang nachzahlen. Preis monatlich 3,50 M. Durch die Post monatlich 3,80 M. ohne Zustellungsgebühr. Verlag d. Gesellschaft: Lindenstraße 14. Fernruf 1047. Gehalt 7-8 Uhr. Schriftleitung: Fernruf 1043. Erscheinung 12-1 Uhr

Der Abonnementpreis beträgt 70 M. für den Halbjahrespreis und 140 M. für den Jahrespreis. An den Postämtern sind die entsprechenden Zeitungen bis zum 1. Januar 1921 zu bestellen, größte Tage vorher. - Postfach: Leipzig 1008 48, Poststr. 3/11

Einzelpreis 50 Pf.

Donnerstag, den 15. Dezember 1921

1. Jahrgang, Nr. 293

Drohender Beamtenstreik in Berlin

Berlin, 15. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Hunderttausend Unterbeamte, wie in den Berufsgruppen I bis VI eingeteilt sind, haben den Beamtenbund aufgelöst, mit allen gewerkschaftlichen Mitteln das Erziehungsbüro in um darzustellen und noch vor Weihnachten unter allen Umständen eine Besetzung auf die Forderung der Spitzenorganisationen von der Regierung zu erzielen. Die Stimmung ist sehr erregt, so daß die bürgerliche Presse bereits vom drohenden Beamtenstreik spricht.

Generalfreist gegen Klassenjustiz

Berlin, 15. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Vor dem Landgericht in Prandenthal begann vorheute der Prozeß gegen 14 Genossen, die am 21. August das Regierungsgebäude in Spenerstraße hatten, um die monarchistischen Zeichen daraus zu entfernen. An Wärmehilfen sind die Betriebsräte des Abteingebietes und auch viele Honoraristen aus Baden und Württemberg zum Prozeß für diese Zeitschriften im Reichsministerium für Arbeit und Wohlfahrt erschienen. Die Arbeiterklasse hat sich durch ihre Unterstützung der Angeklagten zum Generalfreist aufgerufen, wenn auch nur ein Angeklagter verurteilt wird.

Erhöhung der Fernsprechtsgebühren um 100 Prozent

Dem Reichstag ist heute der Entwurf einer Verordnung zugegangen, die die Erhöhung der Fernsprechtsgebühren um 100 Prozent ab 1. Januar 1922 anordnet. Man beschließt, die Verordnung noch in der Tagung vor Weihnachten Gesetz werden zu lassen, damit jedem Fernsprechnutzer die Möglichkeit gegeben ist, am 21. Dezember auf den 21. Dezember seinen Widerspruch zu kundgeben. Nach der maximalen Erhöhung der Fernsprechtsgebühren für diese Zeitschriften im Reichsministerium für Arbeit und Wohlfahrt wird der Geschäftsinhaber, der Unternehmer, es, wie immer, verneihen, die Steuerung auf seine Produkte abzugeben, so daß die erhebliche Erhöhung aus dem Portomontane des Konsumenten zu tragen ist.

Hoover über den amerikanischen Standpunkt zu der Reparationsfrage

Nach dem „Times“ erklärte Hoover in einer Rede in Washington, die Vereinigten Staaten können, da sie an den Verhandlungen über die Reparationen nicht teilgenommen hätten, jetzt auch nicht vermitteln einwirken. Das Reparationsproblem sei ein rein europäisches und könne auch nur durch die beteiligten Nationen gelöst werden. Man müsse hoffen, daß die gegenseitigen Verhandlungen die wirtschaftliche Stabilisierung Deutschlands zu sichern gestatten, wie die gleichzeitige der Vereinigten Staaten hoffentlich die Weltfrieden werden, daß sie ihre verantwortlichen Zahlungen erfüllen. Die Vereinigten Staaten weigern sich nicht, an der allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung mitzuwirken, aber sie können es mit Erfolg erst dann tun, wenn eine endgültige Regelung der Reparationsfrage in den Vordergrund der Zukunft Europas mit Verträgen ausbleiben.

Die Weltwirtschaftskonferenz; Lloyd Georges

EE. Washington, 14. Dezember. „Associated Press“ meldet: Einer der französischen Diplomaten, der gegenwärtig an der Konferenz teilnimmt, erhielt eine Information, die ihm aus den Archiven der Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz ergiebt, nicht nachdem er sich überzeugt hat, daß die Vereinigten Staaten nicht eine solche Konferenz gegen den Plan Lloyd Georges würde auf eine Annulierung der Schulden Frankreichs, Italiens, Belgiens, Portugals und der beiden Skandinavien, sowie England in Betracht kommen, hinauslaufen, allerdings unter gewissen Bedingungen, deren eine wäre, daß Frankreich auf die Rückzahlung der Schulden anderer Mitglieder verzichtet, eine andere, daß von Deutschland zu bezeichnender Reparationshöhe auf 15% Milliarden Goldmark verringert werde. Diese Nachricht ist in dieser Form natürlich nicht ernst zu nehmen. Das einzige Mitglied daran ist die Weltwirtschaftskonferenz zuzufinden zu bringen.

Selbsthilfe des österreichischen Proletariats

Aus Wien wird gemeldet: Die Arbeiter des Stadlauer Großbetriebes A. Witt u. Söhne schlen den Selbstschutz, angesichts der kurzfristigen Forderung und der Verletzung der Arbeiter, die Einkommenssteuer an den kapitalistischen Staat nicht weiter zu bezahlen. Es liegen von diesem Selbstschutz die Direktion in Kenntnis, die es nun nicht mehr macht, den Arbeitern die Steuer abzugeben. In der Arbeiterkammer wird eine Demonstration gegen die Arbeiter durch eine Demonstration vor dem Direktionsgebäude die Ausschaltung des doppelten Wochenlohnes.

Generalfreistbewegung in Spanien

Madrid, 15. Dezember. Die Lage in den Bergwerken der Provinz Asturias nimmt einen besorgniserregenden Charakter an. In der ganzen Gegend ist eine individuelle Protestaktion verbreitet worden, in der für den 16. Dezember die Forderung der Arbeitsschließung wird, als Gegenmaßnahme gegen die Verlangung der Arbeitszeit und eine Verminderung der Löhne vorzuziehen.

Was sind Sachwerte und wie werden sie erfasst?

Wie entnehmen dies Kapitel der in den nächsten Tagen erscheinenden, vom Reichsministerium für Arbeit und Wohlfahrt herausgegebenen Broschüre: Wer soll Steuern zahlen?

In den Auffassungen über Sachwerte und Geldwerte herrscht mancherlei Verwirrung. Zunächst haben die Geldwerte nichts mit Geld zu tun. Es handelt sich weder um die trotz aller vorübergehenden Schwankungen im Krieg bei Wertenden immer noch aus Geld und Goldwert.

Halten wir uns an Beispiele. Ein Mann hat sich vor dem Kriege für seinen Lebensabend 100 000 Mark erspart und auf die Sparteile getragen, wo sie ihm einige Zinsen brachten. Bei mäßigen Ausparnissen konnte er damals von den Zinsen leben. Heute reichen die Zinsen noch nicht zwei Monate für den Lebensunterhalt. Und wenn der Mann nicht mehr arbeiten kann, aber noch eine Reihe von Jahren zu leben hat, so muß er das Kapital, die 100 000 Mark, angreifen, die bald aufgebraucht sind. Und diese Masse sind nicht alle, die für die Zukunft in die Zukunft.

Nehmen wir an, dieser Gutbesitzer verkauft sein Gut nicht. Nehmen wir an, dieser Gutbesitzer hätte sein Gut nicht. Nehmen wir an, dieser Gutbesitzer hätte sein Gut nicht. Nehmen wir an, dieser Gutbesitzer hätte sein Gut nicht.

Der wirkliche, der heutige Wert bleibt unverändert. (Während der Lohn- und Gehaltsempfänger befähigt jeden wenig der großen Einnahme verlieren muß.) Wenn aber der Gutbesitzer nach dem wirklichen Wert beizubehalten würde, so wäre das eine Besteuerung nach Goldwert. Die der Gutbesitzer durch hohe Lebensmittelpreise abzwängen würde, falls das möglich ist. Die Besteuerung nach dem wirklichen Werte hat mit der Besteuerung nichts zu tun. Also kann eine Besteuerung nach Goldwert nicht als Erfassung der Sachwerte angesehen werden. Und doch geschieht es, weil die Besitzer und die bürgerliche Presse die Massen verwirren und täuschen wollen. Und wenn man gar die Inflationsrisiko dem Staat Geld leihen, ihm einen Kredit geben, wobei sie ein Geschäft machen, so ist das keine Goldwert- oder Sachwert-Erfassung, nicht einmal eine Goldwert- oder Sachwert-Erfassung, sondern ein Geschäft für die Besitzer. Wer das Gegenteil behauptet ist ein Narr oder ein Betrüger.

Den Gipfel der Freiheit erklimmt hierbei wieder einmal der Finanzminister des Kriegsantriebs, der Deutschnationale Herr Friedrich. In der „Deutschen Tageszeitung“ (25. 6. 21) schrieb er:

„Auch bei den Arbeitsschließungen ist die Anleihe auf die Geldwertverwertung allerdings noch keine vollständige. Aber sie ist hier weit stärker und nachhaltiger als bei allen anderen Einkommenswegen. Wenn irgend etwas in Deutschland heute „Goldwert“ ist, dann ist es die Arbeitsschließung, an allermeisten die rein körperliche, ungelernete Arbeitskraft.“

Wie die Löhne sich in Wirklichkeit zur Geldwertverwertung verhalten, haben wir an anderer Stelle bewiesen und jeder Arbeiter und Angestellte fängt es an eigenen Leibe. (Siehe die in einigen Tagen erscheinende Broschüre: „O. W.“)

Sachwerte, um bei diesem nicht zweideutigen Worte zu bleiben, das ist der Besitz an Immobilien, an Gütern, an Grund und Boden, an Fabriken, an Handelsbetrieben, an Banken, an Aktien usw. Also Sachwertverteilung heißt, daß zum Beispiel von den zehn Millionen Aktien, die eine Gesellschaft ausgegeben hat, der Staat 25 Prozent, den vierten Teil oder mehr für sich beansprucht, für sich mit Befehl bezieht. Das Geld bleibt im Betrieb, aber der Staat bekommt den vierten Teil aller Gewinne, er wird die Besteuerung. Jede Wertverteilung kommt auch ihm zugute. Diese Steuer, die Erfassung der Sachwerte, wird durch die Geldwertverwertung nicht vermindert. Und wo es sich nicht um Aktienbesitzer, sondern um Einzelbesitzer handelt, da wird der Staat als Mißliebter, als Teufelherbe eingetragten. Es versteht sich, daß keine Besitzer ausbleiben.

Das ist die Erfassung der Sachwerte, von der die Besitzer natürlich nichts wissen wollen. Denn sie wissen wohl, daß damit der erste Schritt zu einer wirklichen Bekämpfung der Besitzernden getan wäre und daß der Staat in die Lage käme, eine wirkliche Kontrolle auszuüben. Allerdings, die der Staat, mit den heute noch herrschenden hohen Bureaupreisen, die es nicht einmal fertig bringen und teils nicht fertig bringen zu können, die geldlich beschlossenen

Steuern einzulösen, — dieser Staatsapparat wird auch dann noch die Erhebungen allein nicht führen können. Die Kapitalisten werden versuchen, für die nichtstaatlichen Besitzteile sich Sonderverträge zu verschaffen, sie werden dann erst recht Kapital in Form von Geldleihen oder Waren ins Ausland zu verschleppen suchen. Sie werden durch starke Preissteigerungen und durch die Erhöhung der Ausbeutung der Arbeiter und Angestellten sich ideallos halten wollen. Wie denn überhaupt die Beteiligung des Staates nicht eine Beschäftigung des Staates nach Maßregeln bringen, das ist, sondern auf die Förderung der Erzeugung lebensnotwendiger Artikel gerichtet sein muß.

Dazu und um alle Mittelstücke der Kapitalisten zu verhindern, ist es nötig, daß gleichzeitig die Arbeiter und Angestellten durch ihre Betriebsräte Einfluß haben auf die Warenherzeugung überhaupt, daß eine Erweiterung der Rechte der Betriebsräte durchgeführt wird, daß insbesondere die Betriebsräte bei der Preisfestlegung mitbestimmen, die Kontrolle der Produktion ausüben.

Es ist klar, daß die Besitzernden sich mit allen Mitteln gegen die Erfassung der Sachwerte wehren werden. Sie wollen nicht, daß der Staat sie kontrolliere, sondern sie wollen den Staat kontrollieren, ihn sich untertan machen und den Staatsapparat völlig in ihre Hände bringen. Der Staatsapparat soll ihr Gendarm sein, der die Massen niederhält, die „Ruhe und Ordnung“ sorgt, damit das Ausbeutungsgeheimnis nicht geübt werde, damit alle Löhne auf die breiten Massen abgewandt werden können, damit das für die arbeitenden Massen unerträglich gemordene kapitalistische Wirtschaftssystem erhalten bleibe, auch wenn — wie Professor Gruher und der Industrieller Köpfer annehmen — der Staat für die Rückzahlung der Staatsanleihe — 15 Millionen Menschen zugrunde gehen.

Also wird der Kampf hart auf hart gehen. Es stehen die Millionenmassen des arbeitenden Volkes gegen die kapitalistische Oberschicht und ihre besetzten und unbegleiteten Helfer. Entwerfer des Großkapital triumphiert und beugt das arbeitende Volk in ein Joch, schwerer und härter denn je, aber das arbeitende Volk beugt das herrschende Großkapital.

Ein Hilferuf Manjens

Berlin, 15. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Reichsjugend hat einen neuen Hilferuf aus Moskau an die Räte des Kaukasus gerichtet. Die Räte in Russland sind gekämpft und gehen aber es fehlt noch Saatgetreide. Hunderttausende gingen zugrunde, wenn nicht die Regierenden sich besinnen.

Streit im Siegerländer Bergbau

Siegen, 14. Dezember. (ZU.) Aus Kreisen des Siegerländer Bergbaus wird mitgeteilt, daß die Belegschaft der Siegerländer Gruben, eine des Ergebnisses der vorigen Verhandlungen in Berlin betreffend Lohnzahlung abwarten, in den Streik getreten sind. Da auch der Bergbau ruht, so wird der Weiterbetrieb einer Anzahl Kohlenwerke in Frage gestellt, zumal diese über Erzeugnisse nicht verfügen.

Prozeß der Rappbrecherer

Salz der Beweisaufnahme
FR. Leipzig, 14. Dezember. Die Jury hat den Beweis der Rappbrecherer festgestellt: Sie glaubte an die organische Entzündung und die Kommanistik. Auf seine Entzündung und die organische Entzündung ist es nicht zurückzuführen, daß er den ersten Teil der Kapellen, Geheimrat Dene, mit dem Mittel des Alkoholbetrügers, so daß dieser ihm „willing geordnet“ verließ. Die Jugendausgabe Herrn Deslums, dieser Herde der SPD, brachte den Rapp-Bereidigern einen billigen Triumph nach dem anderen.

Der Eisenbahnminister Desler stand dem Streik der Eisenbahner mit sehr gemäßigten Gefühlen gegenüber. „Ich habe meinen Vetter geliebt, die Beamten haben kein Streikrecht“, erklärt er vor Gericht. Das Wort glaubte, durch Erfassung einiger Arbeiter den Generalfreist zu erzwingen, ließ sich erdrosseln seinem Landbesitzer habe ein, das General Reinhardt und Oberst Oberhausen freies und befreiten bis zu dem Augenblick, wo sie zu früh losließen.

Eigenartig verhält es sich mit dem am Abend des 12. März im Auftrage Postes ausgegebenen Alarmschrei, über den keine volle Klarheit gegeben wird. Bereidiger Grünspach bekannt nämlich, ohne daß ihm widerprochen wird, es habe in diesem Bezirk, der bekanntlich aus der Brigade Ehrhardt übermittelte wurde, geschrien, daß ein Umsturz von radikaler Seite geplant sei — so daß Posten seine Truppen nach aller Übung mobilisierte mit der Forderung: gegen die Sozialisten!

Einige Briefe an Schickel, die vorgelesen werden, beweisen noch einmal, daß die Vorbereitungen zu dem Putsch weit zurückreichen.

Unterfuchung der Dypauer Katastrophe

Die Ursachen werden allmählich bekannt!
Am Montag, dem 5., und Dienstag, dem 6. Dezember, tagte im Rathsaussaale in Ludwigshafen (Rhein) nach langer Pause nochmals der Parlamentarische Untersuchungsausschuss des Reichstages, der wie bekannt, ermittelt ist durch den bayerischen Ausschuss der Kreisregierung in Speyer und durch den Arbeiter- und Betriebsrat der Ammonitfabrik. Die Direktion der Ammonitfabrik war vertreten durch den Direktor des Werkes Oppau und der Betriebsleiter, Chemiker und andere Fachleute. Als Sachverständige waren zugegen: Regierungsrat Dr. Kall von der Chemisch-Technischen Hochschule Berlin, Professor Dr. Woehler, Leiter der Chemischen Abteilung an der Technischen Hochschule in Darmstadt, Professor Dr. Castales von der Technischen Hochschule in München, Professor Dr. Guthe von der Technischen Hochschule in Stuttgart, Ingenieur Dr. Haasler von Magdeburg, Landwirtschafstlehrer (ein) von Berlin und Ingenieur Dr. Roth von Frankfurt (Main).

Der erste Verhandlungstag war lediglich den Sachverständigen gewidmet, der zweite Tag befahte sich mit dem Produktionsprozeß und dem Vorgehen der Ammonitfabrik, wobei es zu heftigen Auseinandersetzungen kam, in deren Verlauf der Arbeiter- und Betriebsrat die Sitzung verließ und erst durch lange Verhandlungen bestimmt werden konnte, sich wieder zu beteiligen.

Die zweiwöchigen Verhandlungen endeten mit dem Beschlusse, daß die Untersuchung der erprobten Salze durch die chemischen Sachverständigen weitergeführt wird. Mit dieser Aufgabe wurden die drei Professoren der genannten technischen Hochschulen in Verbindung mit der Chemisch-Technischen Hochschule betraut. Diese Prüfungen und Versuche dürften nach viele Wochen Zeit in Anspruch nehmen.

Die Gutachten.
Die Gutachten der Sachverständigen zeitigen überraschende Resultate, die des allerhöchsten Interesses verdienen. Nach der Darstellung der Ammonitfabrik handelte es sich beim erprobten Stoff um ein Mischsalz von gleichen Teilen Ammonitrit und Ammonitnitrat. Das Ammonitrit wurde bis Kriegsende im Werke Oppau als Urstoff für Salpetermineral hergestellt. Aus Ammonitrit und Kohlen wurde das Ammonitnitrat hergestellt, das ausschließlich Ammonitrit oder auch ein gutes Dünghausmittel ist, während die Ammonitnitrate dieses Stoffes für Düngungszwecke geeignet sind. Die Gewinnherstellung dieses Stoffes sollte durch Vermischung des vollkommen harmlosen Ammonitrits bewirkt werden. Dieses so erzeugte Mischsalz erhielt die Bezeichnung Ammonitnitrat. In der Praxis selbst wurde das hergestellte Mischsalz als Ammonitrit und Ammonitnitrat in der öffentlichen Propaganda sprachlich durch die Ammonitnitrate bezeichnet und erst nach dem Unglück stellte man fest, daß das Ammonitnitrat ein Doppelsalz ist. Mit der Bezeichnung Doppelsalz wird gemeint, daß das gefährliche Ammonitnitrat, das Ammonitrit an sich, in dem neuen Prozeß, nach der Mischung der beiden Salze in Wasser und durch Verpuffen der flüchtigen Stoffe in die Säure, in den Säuren, wo die Salze in vielen Teilen des Leinwand wochen und monatelang lagerten, bildeten sie eine feste Masse, ähnlich wie das Gipspulver im Salzbergbau. In diesem Zustande wurde das Salz durch Sprengmittel ähnlich der im Bergbau angewendeten zum Abtransport gelöst. Soweit im voraus zum Verständnis der Gutachten.

Die Direktion der Ammonitfabrik und insbesondere der Stoff- und Rohmaterialien, der Ammonitnitrat, der Direktor der Ammonitnitrat- und Salpetermineral, Professor Dr. Woehler, behauptet, daß alle Versuche, die mit Ammonitnitrat in Bezug auf Feuergefährlichkeit und Explosionsfähigkeit angestellt wurden, negativ verliefen seien. Von der Ammonitfabrik seien hunderte solcher Versuche angestellt worden. Bis zur Explosion am 20. September im Werke Oppau sei der Stoff für vollkommen einwandfrei über nach der Seite hin gehalten worden.

Ein großes schriftliches Gutachten des Prof. Dr. Woehler (Darmstadt) behauptet, daß das Ammonitnitrat in der Zusammenlegung, wie er von der Ammonitfabrik hergestellt wurde, also bei einer Mischung von 1 zu 1, mit den von der Ammonitfabrik erzeugten Sprengstoffen nicht explodiere, dagegen bei Anwendung von professionellen Sprengstoffen wie Pikrinsäure und Sprengpulver explodiere. Dieses schriftliche Gutachten betraut Dr. Woehler mündlich im Ausschuss.

Auf Grund dieses Gutachtens hatte der Untersuchungs- und Gesamtausschuss, bestehend aus den Abgeordneten Weg, Dr. Kall, Haasler und Kemme, die Frage, ob der Sprengmittel-Gewinn bei der Ammonitnitratbereitung mit früheren Sprengmitteln gearbeitet hat, um größere Erfolge zu erzielen, besonders gepöbelt, ohne hierbei einen positiven Erfolg zu erzielen.
Nach interessanteren Äußerungen des Prof. Dr. Castales (München). Ein schriftliches Gutachten lag von diesem Sachverständigen nicht vor. Dr. Castales legte aber dem Ausschuss die Resultate seiner Untersuchungen in Form persönlicher Bemerkungen vor. Eine große Anzahl gepulvert, ausgebeuteter, serienförmig hergestellter Ammonitnitrate von verschiedenen, zu denen er eingehende Erläuterungen gab, stützt sich zu beachten, daß dieser Sachverständige nur mit dem normalen Sprengmitteln seine Versuche anstellte, wie sie auch in der Ammonitfabrik angewendet wurden. 2 Gramm Ammonitnitrat, ausgebeutet, das heißt, wieder befeuchtet war, der Ammonitnitrat reagierte bei Sprengungen mit gewöhnlichen Sicherheitsmitteln folgendermaßen: Bei Zusammenlegungen von gleichen Teilen Ammonitnitrat (Ammonitrit) Ammonitnitrat reagiert das Salz nicht. Der Reaktionspunkt liegt bei 65 bis 60 Prozent Ammonitritgehalt. Also ein Gemisch von 60 Teilen

Ammonitrit und 40 Teilen Ammonitnitrat explodiert bei normaler Sprengung, wie sie die Ammonitfabrik normaler, höher. Von diesem Reaktionspunkt an werden die Explosionen immer heftiger, je größer der Ammonitritgehalt des Salzes ist. Die Versuche wurden von Prof. Castales in einem Rohren von etwa 4 Millimeter Wandstärke gemacht. Die verwendeten Rohre legte er vor. Die ersten fünf versprengte, dann folgten die mit schwachen Explosionen, die nur teilweise zerfallen sind, alsdann die vollkommen in viele Splitter zerfallenen Rohre.

Nach diesen Feststellungen wendete sich der Untersuchungsausschuss der Frage zu: Welche Beschaffenheit hatten die in den Silos gelagerten Salze? Diese Frage sollten die gemachten Analysen ergeben.

Die Analysen.
Die Ammonitfabrik hatte bei der Produktion und beim Versand der Ammonitnitrate Analysen vorgenommen, die eine Prüfung der Resultate sollten über die Zusammenlegung der Salze. Die Analysen wurden regelmäßig in Säuren und Säuren eingetragen. Diese Analysen, wie sie beim Versand angestellt wurden, wurden in den Silos, durch die oben genannte Untersuchung des Ausschusses nachgeprüft. Hierbei ergab sich eine Zusammenlegung der Salze bis zu 70 Prozent Ammonitrit und weniger von der normalen Grenze des Salzes abweichend. Bei diesen Eintragungen wurde nirgends die Gefährdung der Explosionsfähigkeit, wie sie von Prof. Castales gefunden wurde, erreicht. Nach diesen Analysen waren also die Salze einwandsfrei in ihrer Zusammenlegung. In ganz anderen Resultaten kamen jedoch die Analysen der Chemisch-Technischen Hochschule. Die Reaktionsanalyse hatte gleich nach der Katastrophe, und zwar am 30. September Proben aus dem Silo 12 entnommen. Diese Analysen ergaben folgendes Resultat: Von vier Proben aus dem Silo 12 wurde das Salz fast nur eine einzige die normale Zusammenlegung von 50 bis 60 Prozent. Eine Probe hatte 68 Prozent Ammonitrit und nur 32 Prozent Ammonitnitrat. Zwei Proben hatten 75 Prozent Ammonitrit und 25 Prozent Ammonitnitrat.

Demit war festgestellt, daß sich in den Säulungen der Ammonitnitrate befinden, die den Ausgängen von großen Explosionen führen. Nach Feststellungen des Prof. Castales (München) hat die Katastrophe in der Tat nicht mehr als 4000 Ammonitnitratproben höchstens 50 bis 600 Zentner explodiert. Die erfolgte Zerstörung ist nach dem Gutachten dieses Sachverständigen nur auf 100 bis 200 Zentner zurückzuführen.

Die nächste Frage war nun, wie sind diese Ammonitnitrate entstanden?
Die Ammonitfabrik gab hierüber folgende Erklärung: Der Silo 12 wurde durch die Katastrophe zerstört und die Resultate, die hierher gelangten Salze im Freien gelegen. Durch Regen und feuchte Witterung lag das Nitrat aus dem Gemisch gelöst worden und habe sich an den Stellen gesammelt, wo die Proben entnommen wurden. Diese Darstellung wurde sofort von dem Abg. Kemme (Komm.) und Hoffmann (Komm.) zurückgewiesen. Eine Probe wurde dem Hinzuge, wenn dem ist, so müßten die übrigen Proben aus den anderen Teilen des Silos, die gleichfalls im Freien lagen, die gleichen Resultate aufweisen, was aber nirgends der Fall war. Außerdem müßten dann an anderen Stellen Ammonitnitrat gefunden werden, was durch eine Analyse bestätigt wurde. Aber nirgends seien solche Ammonitnitrate gefunden.

Der Arbeiter- und Betriebsrat hatte gleich nach der Katastrophe in seinem Exposé nachgewiesen, daß nach Einführung des Ammonitnitrat in der Produktion der Salze nicht mehr so sorgfältig und gewissenhaft gearbeitet wurde wie zuvor. Dieses Urteil hatte der Arbeiter- und Betriebsrat durch eine lange Reihe von Aussagen bestätigt. Und bereits damals hatte der Arbeiter- und Betriebsrat festgestellt, daß in dieser Katastrophe die Ursache der Katastrophe zu suchen sei, ohne damals selbst die juristischen Wirkungen der Salze in ihrer Zusammenlegung zu kennen. Nachdem sich wissenschaftlich die Zusammenlegung der Salze festgestellt war, so ist es ganz logisch und verständlich, daß die Gefahr durch die Salze in der Produktion liege. Dierach ist es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Arbeiter- und Betriebsrat, der forderte, daß der Produktionsprozeß und das Ammonitnitrat behandelt werden solle und den bisherigen Verfahren des Ammonitrits, wie es von dem Abg. Kemme (Die Sal.) und Dr. Kall (Ammonitrit) festgestellt wurde, die die Produktion absieht. Die Mehrheit des Ausschusses verurteilte, von den Forderungen des Arbeiterrats abzusehen. Hierauf erklärte der Vorsitzende des Arbeiterrats, nachdem wir uns überzeugt haben, daß der Ausschuss nicht gemüht ist, die Untersuchung nach der Seite hin zu suchen, die einzig zu einem Resultat führen kann, haben wir kein Interesse, den Verhandlungen weiter beizumohnen!

Der Arbeiter- und Betriebsrat beschloß den Saal!
Zunächst über die Verhaftung bei den so erkannten Mitalgliedern des Ausschusses. Abg. Kemme ließ hierauf eine gemeinsame Rede, in der er den Ausschuss aufzuforderte, sich von den Arbeitern nicht beeinflussen zu lassen und die Mängel zur Tilgung der Defizientenhaft nach Kräften fortzusetzen. Er fand aber keine Gegenliebe bei den übrigen Arbeiterratsmitgliedern, die ohne Ausnahme anerkannten, daß ohne den Arbeiter- und Betriebsrat nicht mehr hätte. Abg. Kemme erinnerte an die Stellungnahme des Ausschusses gegen seine Forderung, als er schon vor Wochen zu dem gleichen Resultat über die Tätigkeit des Ausschusses gelangt sei mit Hilfe der Arbeiterrats, und zwar er müßte jetzt die Frage stellen, ob nicht die gleichen Resultate zu erwarten seien, wie sie bei der Arbeiterrats gelangt habe. In weiteren Verlauf kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Kemme einerseits und dem Abg. Kemme und Weg (Soz.) andererseits. Der Ausschuss beschloß, dem Abg. Weg zu befehlen, er solle erfragen, den Arbeiterrats wieder an den Verhandlungstisch zu bringen, bis dahin wird die Sitzung ausgesetzt.

Nachdem der Arbeiterrats nach mehrstündiger Pause wieder zur Verhandlung erschienen ist, wird nach den Wünschen des Arbeiterrats die Verhandlung weitergeführt. Hierzu legte der Arbeiterrats dar, daß die von der Ammonitfabrik angestellten Analysen falsch

seien. Ein hierzu vorgenommener Vergleich kann hierzu nichts weiter über die Analyse des Salzes. Kemme legt dann in längeren Ausführungen dar, warum die Analysen der Ammonitfabrik ein falsches Bild ergeben. Die aufgeführten Analysen sind Sammelanalysen, bei denen von den verschiedensten Stellen des Lagers aus der Produktion oder aus dem Versand nur ganz kleine Mengen entnommen wurden und diese so gemittelten Salze analysiert wurden. Hierbei komme man zu einer Durchschnittsammonitritanalyse, die über die Zusammenlegung der Salze, so wie sie liegen, ein vollkommen falsches Urteil geben. Aus diesem Grunde sei die Behauptung des Arbeiterrats, daß die gemachten Analysen falsch seien, durchaus richtig. Daß die Analysen nicht einwandfrei sind, die die Fabrik lieferte, beweisen die Analysen der Chemisch-Technischen Hochschule, die im schärfsten Gegenlicht stehen zu den Analysen der Ammonitfabrik, die ein und demselben Lager entnommen sind.

Hierauf wird in die Verhandlung eingetreten über das Rohr-, Silber- und Ammonitnitrat. Wie sehr sich im Ausschuss das Verhalten des Arbeiterrats machte über die wichtige oder Fragen vollkommenes Dunkel waltete zu lassen, geht aus der Tatsache hervor, daß in den umfangreichen Verhandlungssitzungen des Ausschusses bis heute sich noch keine Stelle mit dieser Frage beschäftigt, so daß die Ausschussmitglieder die Auffassung verzeigten, daß in der Ammonitfabrik überhaupt kein Ammonitrit und auch kein Ammonitnitrat bestünde. Der Abg. Kemme referierte deshalb über das in der Ammonitfabrik eingeführte Ammonitrit, das er als

das raffinierteste Ammonitrit, das es je gegeben hat bezeichnet. Er verlor das Parlament, in dem der Arbeiterrats die Ammonitfabrik des Ammonitrits aufgegeben wurde. Ammonitrit bezeichnete die Fabrik dieses Ammonitrits als „Ammonitrit“, Ammonitrit ist aber wesentlich was anderes wie Ammonitrit. Ammonitrit ist ein Salz, bei dem für ein Stück von gleicher Zusammensetzung und Qualität unterschieden werden können die normalen Durchschnittsammonitrits hinaus, in progressiver Steigerung belohnt entsteht. Dieses System ist in der Ammonitfabrik in ganz raffinierter Weise angewendet worden. Wie diese Progression aussieht, ergibt sich aus folgenden Bestimmungen:

Bestimmungen: 120 To., 130 To., 140 To., 150 To., 160 To. Gesamtproduktion: 1269 Mt., 1450 Mt., 1722 Mt., 2175 Mt., 2719 Mt. Der Arbeiterrats legt eingehend dar, wie er und der Arbeiter sich gegen die Einführung dieses Entlohnungssystems zur Wehr gesetzt haben, wie es ihnen aber aufgegeben worden ist. Der Ausschuss müßte sich bei einem Wiederankommen mit dem Produktionsystem in Verbindung mit diesem Resultat eingehend beschäftigen haben. Die Betriebsleiter des Werkes Oppau seien die Schuldigen an der Katastrophe.

Als dann berichtet der Regierungskommissar über den Wiederanbau des Werkes Oppau und über die Hilfsaktion.

Gewerkschaftsbewegung Vor dem Streik in der Berliner Margarine-Industrie

Die Arbeiter- und Betriebsrat der Berliner-Margarine-Werke stellte an die Firma ein Ultimatum betreffs Vorgehens. Da der Unternehmer keine Verhandlung mit der Organisation ablehnte, wurde über den Streik beschlossen und 97 Prozent der Angestellten erklärten sich für den sofortigen Eintritt in den Kampf. Am 14. Dezember soll jedoch von der Schlichtungsausschuss noch eine Verhandlung stattfinden. Wenn die Direktion dann kein Entgegenkommen zeigt, wird der Kampf augenblicklich beginnen. Da die übrigen Margarinefirmen Groß-Berlins den gleichen Lohnsatz bewilligen, wie die Berliner-Margarine-Werke, so ist eine Ausweitung dieses Kampfes auf diesen ganzen Industriezweig Berlins zu erwarten.

Um den Achtstundentag in Sachsen.

Nachdem es den Unternehmern nicht gelungen war, die Uebereinstimmung der Ordnung des sächsischen Arbeiterrats durch einen Appell an das Reichsarbeitsministerium zu beilegen, unternehmen sie für sich einen Vorstoß gegen den Achtstundentag im Sächsischen Landtag, wobei der Abg. Wirtz, Mitglied der Arbeiter- und Betriebsrat, mit einem Antrag lang und hartnäckig begraben sein will. Bei der Antwort des Reichsarbeitsministers, der die sächsischen Durchführungen des Achtstundentages durch die Unternehmer und die sächsischen geringen Entlohnungen durch die Arbeiter anführte, machte die rechte Seite des Hauses den Zwischenruf: „Ja, das noch eine Arbeiter- und Betriebsrat!“ Darauf erwiderte Jodel: „Kampf, ich rede hier als sozialistischer Minister!“

Der Kampf gegen den Achtstundentag in Frankreich

Aus Paris wird gemeldet: Die Aktion des französischen Unternehmers gegen den Achtstundentag nimmt ihren planmäßigen Fortgang. Der Gesamtappell zur Befreiung des Achtstundentags ist jetzt der Kommission der Kammer für Arbeiterfragen übergeben worden. Der Herr Abgeordnete Beauville vom nationalen Reichstag wird den Bericht über die Frage erstatten. Wenn es nach dem nationalen Reichstag geht, wird vom Achtstundentag nicht viel übrig bleiben. Aber in dieser Angelegenheit haben die französischen Arbeiter auch noch ein Recht zu miszureden.

Beimnächstlich für den reaktionären Zeit. Richard Schetter: für Angelen 21.12.1908 und ein Brief. Arbeiter- und Betriebsrat für den Reichstag. Berlin, 21.12.1908. C. H. M. S. D. Verlagsbuchhandlung 14. Wilm. Berlin. Kleinstempel.

Aufgesprungenen Hände

solide und rote Haut, Mundleiden und unreinen Taint befreit man so: **Leokrem.** Dieses bewährte Hausmittel erkalten Sie überall, wo Sie Chlorodont-Zahnpasta kaufen. *1428

Praktische Weihnachtsgeschenke

Haben- im Junglings-Kleidung

Alter	Maß	Kieler Balletts	Jadett-Anzüge	Orig. Kieler Anzüge
M. 125, 145, 195, 250	M. 175, 250, 450, 650	M. 125, 175, 250, 325	M. 250, 375, 525, 700	M. 330, 400, 500, 600

Alle Artikel sind aus alten Abkömmlingen, daher bis 50 Prozent unter Tagespreis

ENDERLICH & SÖNKE

Das führende Bekleidungshaus

Große Ulrichstraße 19/20

Aus der Provinz

Eine Niederlage Hörings!

Gleich nach der Rückkehr hatte Höring, Oberpräsident der Provinz Sachsen, nichts eiligeres zu tun, als die kommunikativen Amtsvorkehrer abzufragen, um seiner schändlichen Propaganda die Krone aufzusetzen. Unter vielen Amtsvorkehrern befand sich der Genosse Fritz Kötze in Wittenberg, gegen den das Disziplinärverfahren auf Amtsenthebung eingeleitet worden war.

Jetzt hat nun vor dem Kreisaustrich als untere Verwaltungsbehörde die Verhandlung gegen Kötze stattgefunden. In der Begründung des Urtrages wurde darauf hingewiesen, Kötze habe seine politischen Ansichten veräußert. Es sei ihm damals mitgeteilt worden, daß auf ein Auto Verfaß und Warnung verpackt werden seien, er habe aber nichts dazu getan. Ebenso wurde ihm zum Verwurf gemacht, daß er in geheimen Sitzungen Vorbereitungen zur Rückkehr getroffen habe.

Die Anklage ist ganz einseitig zusammengestellt. Als Belastungszeuge trat ein Betriebsführer ein, der sich auf das Geringste verweigerte. Gefestigt wurde, daß ein Antrag über Wasserlieferung überbracht nicht einbringen ist; es handelte sich lediglich um Trafik und Kassa. Die geheimen Sitzungen stellten sich als Besatzungen des Gemeindefortschandes und der Wohnungsgemeinschaft heraus.

Als Anklagegegner trat im Auftrage Hörings Regierungspräsident (Verfasser) auf. Als Verteidiger der Beschuldigten fungierte Rechtsanwalt Fackenheim (Halle). Die Anklage lautete auf Amtsenthebung und eventuell auf Entziehung eines Monatsgehalts.

Natürlich fiel die Kommunität nach dem Anklageerzähler alle Rechte, die es aber ausser Acht verließ, sich aus jeder Situation herauszulassen. Er wollte das aufheben an dem Maß Beseitigen. Seine Beweise ließ jedoch nicht zu. Auch mit dem weiteren Material, das häufig ausgetrieben wurde, war es nicht; trotzdem er vom Verteidiger aufgefordert worden war, doch damit herauszurufen, war er dazu nicht in der Lage. Er schickte wohl selbst, daß eine Niederlage kommen werde, denn er bescheidet selbst das Angelegenheitsrecht als drittig.

Der Verteidiger rednete mit den Belastungszeugen und dem Anklageerzähler klar ab. Die Anklage gebracht vollständig zusammen. Es war nicht notwendig, daß die vom Angeklagten mitgetragenen Entlassungszeugen in Funktion traten.

Das Verwaltungsgericht (die Bürgerlichen waren in Vorhandlung der kommenden Dinge hierzu gar nicht erst erschienen) sprach den Angeklagten in allen Fällen frei. Damit ist entschieden, daß Kötze zu Unrecht entlassen worden ist und daß er wieder in sein Amt eingesetzt werden muß. Der bürgerliche kommissarische Amtsvorsteher hat wieder zu verschwinden.

Das Verwaltungsgericht Hörings hat einen neuen Schlag erhalten. Das Wort „Minder Eier“ schadet nur, trifft hier in vollem Umfange zu. Es ist ein Standal, wie Höring seine Anklagen auf Schick und Trafik aufbaut hat. Er eilt von Niederlage zu Niederlage.

Technisch wie in diesem Falle, dürfte es auch bei den übrigen Amtsenthebungen sein. Die Freisprechung des Genossen Kötze bedeutet eine schändliche Niederlage Hörings, eine Blamage, wie man sie fast größer wohl kaum vorstellen kann. Die Arbeiterchaft kann auch hieraus erleben, welche gemeine Hege gegen die Kommunität betrieben worden ist, die jeglicher Grundlage entbehrt. Auch dieser Fall wird zur weiteren Aufklärung beitragen, zur endlichen Beseitigung der proletarischen Einheitsfront.

Warenaustausch zwischen Industrie und Landwirtschaft

W.T.S. meldet:
Aber die Frage des vom Landbund Provinz Sachsen angeregten Austausches von Produkten der Landwirtschaft und Industrie fand Mittwoch nachmittag wieder eine eingehende Besprechung in Halle statt, zu der die Vertreter des Landbundes, der Rati, Stoff- und Kohlenindustrie mit denen der Arbeiterchaft unter dem Vorsitz von Professor Wolff, dem Leiter des hallischen hallischen Amtes, zusammengekommen hatten. Nach eingehender Beratung kam man dahin überein, den bisherigen Vorschlag eines direkten wechselseitigen Austausches von Landwirtschafts- und Industrieprodukten unter Festlegung einer festen Tauschleistung auf längere Zeit auszuschließen zu lassen. Insofern der noch bestehenden der Industrie geistliche Bedenken in Betracht zu ziehen und dem auch die Arbeiterchaft wegen eines Ausmaßes zur Naturwirtschaft skeptisch gegenüber stand. Man kam vielmehr nach einem Vorschlag aus der Versammlung heraus zu dem Resultat, es solle versucht werden, einen Ausgleich dadurch herbeizuführen, daß die Spinnereisorganisationen der landwirtschaftlichen Genossenschaften mit denen der Konsumgenossenschaften Abhilfe zur Beseitigung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen unter Mitbezeichnung der Industrie durch gleichzeitige Verlagerung mit ihren eigenen Produkten (Kohle, Rati, Stoff) möglichst unter Einwirkung der fertigeren Textil-Industrie möglichst werden soll. Diesem Gedanken folgend, wurde an Professor Wolff die Bitte gerichtet, dem Reichswirtschaftsminister über die Verhandlungen Bericht zu geben und um Einberufung einer Konferenz der beteiligten Spinnereisorganisationen in Berlin zu bitten. Gleichzeitig wurde eine Kommission vorgeschlagen, die das hieraus sich ergebende Resultat im Bezirk der Provinz in politischer Arbeit umsetzen soll.

Veranstaltungen der Kommunistischen Jugend Halle-Merseburg

vom 15. bis 21. Dezember 1921
Unterbezirk Halle-Saalekreis: Gruppe Riecheln: Sonntag, den 17. Dezember, Unterhaltungsabend; Sonntag, den 18. Dezember, Sonnenwendfeier mit der hallischen Jugendgruppe; Dienstag, den 20. Dezember, Winterabend; Gruppe Zscherben: Freitag, den 16. Dezember, Diskussionsabend; Gruppe Seebach: Donnerstag, den 15. Diskussions- und Winterabend; Sonntag, den 17. Dezember, Preisliedabend; Dienstag, den 20. Dezember, Arbeitsgemeinschaft. — Gruppe Bülberg: Freitag, den 16. Dezember, Winterabend; Dienstag, den 20. Dezember, Vortrag „Sennerfrage und Jugend“, Referent Genosse E. Wolf. — Gruppe Beuthen: Freitag, den 16. Dezember, Mitgliederversammlung bei Schubert, abends 8 Uhr, Sonntag, den 17. Dezember, Reich der Gruppe Riecheln zum

Unterhaltungsabend. Abmarsch 7 Uhr von Schuberts Lot, Abmarsch eines jeden Jugendgenossen ist es, unter Begleitung zu unterhalten; Sonntag, den 18. Dezember, Unterhaltungsabend bei Schubert, unter Mitwirkung der hallischen Wandbühnen- und Theatergruppe. Anfang 8 1/2 Uhr.

Unterbezirk Bitterfeld: Gruppe Kölsch: Jeden Freitag abends im Weihnachtsfest. — Gruppe Delitzsch: Freitag, den 16. Dezember, Diskussionsabend; Sonntag, den 18. Dezember, Dienstag, den 20. Dezember, Diskussionsabend; Mittwoch, den 21. Dezember, Sonnenwendfeier im „Lindenhof“; — Gruppe Zscherben: Donnerstag, den 15. Dezember, Reitationsabend, Anfang 7 1/2 Uhr; Kindergruppe, Freitag, den 16. Dezember, Kindergruppe; Dienstag, den 20. Dezember, Theaterabend.

Unterbezirk Wittenberg: Gruppe Wittenberg: Donnerstag, den 15. Dezember, Vortrag „Jugend und Gewerkschaft“; Sonntag, den 18. Dezember, Schenkelhühner- oder Schmitzabend; Montag, den 19. Dezember, Fris-Feuer-Abend. — Gruppe Bitterfeld: Freitag, den 16. Dezember, fällt aus; Sonntag, den 19. Dezember, Vortrag nach Sandersdorf-Strang. Abmarsch 12 1/2 Uhr vom Kölsch; Mittwoch, den 21. Dezember, Sonnenwendfeier.

Unterbezirk Torgau-Nieburgen: Gruppe Raundorf: Donnerstag, den 15. Dezember, Vortrag: „Jugend und Partei“; Sonntag, den 18. Dezember, Unterhaltungsabend in Raundorf; Freitag, den 16. Dezember, in Halle, Dresdenstraße 14, 2. Etage, 7 Uhr; Sonntag, den 18. Dezember, Vortrag des Genossen Becker über den Parteikursus in Elstertal; Mittwoch, den 21. Dezember, Diskussionsabend.

Internationaler Bund der Kriegerkassen

Von der Bezirksleitung des Internationalen Bundes wird mitgeteilt, daß sich das Bezirksbureau der Bezirksleitung Halle-Merseburg seit 15. Dezember in Halle, Dresdenstraße 14, 2. Etage, befindet. Allen Ortsgruppen-Vorsitzenden zur Kenntnis, daß alle Zuschriften nach dort zu richten sind. Einverständigungen sind mit dem Vermerkt „H. Merzinski, Eisenbahn, Bahnhofsstr. 3a, zu versehen. Weiter bittet die Bezirksleitung, die etwaigen gesammelten Gebühre für unsere Genossen im Jubiläum bis spätestens 22. Dezember einzuliefern.

Bitterfeld

Der Kreisaustrich bewilligt auf Antrag unserer Fraktion 10 000 RM für die Familien der inaktiven Arbeiter aus dem Kreise Bitterfeld. (Weiterer Bericht über die Tagung folgt.)

Zhornowich

Ein Retard! Das Großfräulein Zhornowich, das nach Berlin mit Elektrizität verlor, hat am 12. November mit einer Tagesleistung von 2 407 000 Kilowattstunden die größte Menge Energie erzeugt, die bisher ein Dampfwerkwerk liefern konnte. Trotzdem wird immer noch zu wenig gearbeitet!

Wadersleben

Tätlicher Aktus: Bei Telefonarbeiten auf dem Dache russische der Telegraphenarbeiter Alex Klaus aus und führte sich ab.

Halberstadt

Leichtenraub. Die Beichtelsteine eines Kindes wurden von Arbeiter am Bahndamm beim Bahnhof Spiegelberg gefunden.

Oranienbaum

Kaubankfall. Dieser Tage wurde die aus Leipzig heimkehrende Frau Enke umweit des Bahnhofs von zwei jungen Burschen mit vorgeschalteten Revolver zur Herausgabe ihrer Bauschaft von 4300 RM gezwungen, worauf die beiden in den Wald entliefen.

Kaufen Sie bei uns 4006

Weihnachts-Präsent-Zigarren,

insolge frühzeitiger Einkäufe sind wir noch sehr billig.

Wundervolle Packungen zu 10, 20, 25 und 50 Stück

von **80** Pfennig an mit Ring nur Prima Qualitäten.

Exotische **Zigaretten** führende Marken, von **30** Pf. an in jeder beliebigen Packung. Gerne empfehlen wir unsere berühmten **Rauchtabake** noch zu den alten, bekannt billigen Preisen.

Preiswerte Angebote in Brunhäre-Weisen.

Unser Schaufenster ist beachtenswert.

Sonntag von 11-8 Uhr geöffnet.

Leipziger Tabakhaus, Halle a. S.

Leica 5 Telefon 4721.

Mauerstraße Nr. 1, am Franzesplatz.

Zweiggeschäfte: Triftstraße 5 und Adolfsstraße 1.

Deutscher Mieter-Verband Hannover, Ortsgruppe Ammdorf.

Sonntag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im „Dreierhaus“ Cleudorf:

Deffentliche Mieterversammlung.

1454

Tagungsordnung wird im Versammlungslokal betamgegeben.

Gute Bücher,

Jugendbüchlein, Bilderbücher, Soziale Romane und sozialwissenschaftliche Literatur

für Weihnachtsgeschenke,

kaufen unsere Genossen am besten in ihrem eigenen Unternehmen, der

Bezugs-Zentralabhandlung der Bräutlich-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg.

Halle a. d. S., Perthesstraße 14.

Achtung! Achtung!

Man veräuße nicht

die höchsten Tagespreise

der Weihnachts aller anzuordnen.

Karte schenkt bei Mitnahme.

Zahlen wir für

Leuchten

Kupfer
Messing
Weiß
Nirogub
Zinn

Alt-Eisen
Papier
Annohen
Wein- u. Seiffen
sämtliche Sorten Telle

Zahlen genau die besten Preise wie Konkurrenz. Größere Posten erhalten extra Preise.

Rohprodukten-Zentrale

F. Wilsdorf & Co.

Nur Lessingstraße 28 (im Laden) 4008

Achtung! Gelegenheit. Achtung!

Guter, Gebraucht- u. Stroge-Anzüge, guter. Alter, Ballet, Damen-Waagen, neue Willi. u. Wandjuhrer-Uhren, neue Anzüge, Gelas für Wein, neue Winter-Jacken, gut gefüllt, guter, Damen-Kostüm, Seidenkleid, noch einige Stoffe f. Anzüge billig zu verkaufen

Hannover, Mathausstr. 17, Hof 1.

Achtung! Privat. 4556 Achtung!

Sämtl. optische Waren

kaufen Sie noch preiswert u. gut beim

Optiker E. Schaefer, Gr. Steinstraße 29 a.

Margarine billiger!

Heute trifft die beste Sorte in Würkeln ein

Nur 2300 Mfr.

Wiedererzähler Extra-Preise.

Fal des

Zilchhandlung

Reipzigerstr. 35 u. 37. 4015

1. Tel. 6981.

Hier kaufen Sie gut und billig

Ihre Weihnachtsgeschenke!

Ra. Damen-Hemden u. Sünderei 46,50 Mfr.
 Ra. Damen-Beinkleider 46,50 Mfr.
 Einlat-Hemden 58,50 Mfr.
 Herren-Normal-Hemden 43,50 Mfr.
 Unterhosen 16,50 Mfr.
 Wolle Kinder-Sweater 28,75 Mfr.
 Ra. Bettdecken 47,50 Mfr.
 Bettlätter 200-160 cm 85,00 Mfr.

Große Auswahl in Bett-Bezügen, Strickwollen, Strickwaren, Feinstrücker, Damenkleidung, Herren- u. Kinder-Hemden, Futterstoffe usw. usw.

Beachten Sie bitte die Schenkblätter.

Partiewaren

*1455

Merseburgerstr. 5, am Hallmarkt. — Ludwig-Bühnenstr. 7. 4336

Schallplatten

für 5 alte eine neue Sternplatte.

Karl Albrecht, Alter Markt 3.

Werbt für die „Produktiv-Genossenschaft“.

Ausschneiden!

Unterstützt bei allen „Klassenkampf“-Interenten. Gebt diele stille Antwort an der Gewächts-tasse ab:

Wenn Ihre Firma ein „Klassenkampf“-Interent, werden die unsere Einkäufe bei Ihnen.

Carl Zeidler 4810

Wegelutter, Spezialhandlung am Leipziger Turm.

Wichtig! für Wiedererzähler.

Ra. Wolle in allen Farben zu billigen Preisen chetroffen.

Partiewaren Merseburgerstr. 5, am Hallmarkt. — Ludwig-Bühnenstr. 7. 4336

Junge Leute die zur See fahren wollen, erh. jeder Beförderung und Stahl-Werkzeug-Verband. S. 112, N. 53. 4333

R. B. D.

Kommunistische Partei Deutschlands.
Bezirksleitung für Halle-Merseburg.
Sitz und Red.: Buchenleubühne 14, Berlinstr. 1472, Halle, Sonnabend abends 8 Uhr. Geschäftszeit: Sonntag 8 bis 5 Uhr. Sonntags nachmittags geschlossen.

Ber samml un gen.

Ortsverein Halle.
Nächstes: Buchenleubühne 14, Berlinstr. 1472, Geschäftszeit: Sonntag 8 bis 5 Uhr. Sonnabend nachmittags geschlossen.

Alle kommunalistischen Arbeiterleiter der Freiberger- und Engelhardt-Bezirksleitungen, 8 bis 10 Uhr, Sonntag abends 8 bis 5 Uhr, Sonnabend nachmittags geschlossen.

Betriebsrat, Sollovsammlung. Am Freitag, den 16. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Redaktions-Gemeinschafts-Haus, Buchenleubühne 14. **Wichtige Beisprechung.** Der Fraktion, Kommun. (Nationalrat) eine Vollerhebung der Betriebsrat. Tagesordnung: 1. Vortrag des Reichssekretärs Dr. Weisbach über die deutsche Wirtschaft und Beschäftigung. 2. Stellungnahme zu einem Reichsbetriebsratsgesetz. 3. Betriebsratfragen.

Freitag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr, bei Schöneberg (Liederkreis) eine wichtige Sitzung der kommunistischen Fraktion der Ortsvereine von den Süntzen: Schule.

Freitag, den 17. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Redaktions-Gemeinschafts-Haus, Buchenleubühne 14, Berlinstr. 1472, Geschäftszeit: Sonntag 8 bis 5 Uhr. Sonntags nachmittags geschlossen.

Nachmittag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr im Gölzhaus. "Zur Sonne" Mitgliederversammlung. Sonnabend, den 17. Dezember im Gölzhaus, "Zur Sonne": Sitzungsabend der K.

Beauftragte, Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Schubert: Öffentliche Versammlung. Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung. Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im Gölzhaus: Öffentliche Sollovsammlung.

Enorm große Eingänge modernster Herren-Anzüge
Welche ich noch in der billigsten Zeit einkaufe, jetzt erst verpackt geliefert erzielte, dadurch meiner wertigen Kundtschaft unermesslich große Vorteile bieten kann. 4589
Kaschierung: Preisangaben:

Herren-Anzug in den neuesten braunen, grauen, gelben, hellen, glatten, karierten und gestreiften Modellen, tonangebende Wiener Mode, Umhang-Höle, mit Kaschnacht-Höle. jeht 425 00 noch 375 00	Herren-Anzug in den jetzt so beliebten grauen, gelben, hellen, glatten, karierten und gestreiften Modellen, tonangebende Wiener Mode, Umhang-Höle, mit Kaschnacht-Höle. jeht 595 00 noch 525 00	Herren-Anzug in reichlich großer Farbenwahl und ausgedehnter Modellanwahl, genaugemäuerter Anzug von der modernsten Jugend, mit schickigen Taschen, Umhang-Höle usw. jeht 685 00 noch 625 00
Herren-Anzug der große Schlager der Saison in Sport-Hölen mit Gürtel, Sommerhosen, Hosen und knielangen Modellen, Umhang-Höle und Kaschnacht, beste Qualität. jeht 775 00 noch 725 00	Herren-Anzug in verschiedenen blauen und bunten Farben, einseitig, mit und ohne Umhang-Höle, auch in Sportformen, auf Lager, in nur ausgedehnter, haltbaren Stoffen, auf Lager. jeht 845 00 noch 795 00	Herren-Anzug Erfolg für Maß in allen nur erdenklichen wunderbaren Farben, alle Modellen, alle Lagen, beste Verarbeitung. Besten Stoffen des Reichspräsident-Exemplare der neuesten Mode. jeht 925 00 noch 875 00

Ein Versuch überzeugt und führt zu dauernder Kundschafft.
Ernst Renner
14 Marktplatz 14.

Wo?
kauft man
Buppen und Spielwaren
im
Spielwarenhause
Rud. Weibezahl,
Obere Leipziger Straße 66, Puppenlini.

Feinkes Weizenmehl 4⁵⁰ M.
Bestes amer. Schmalz 27⁵⁰ M.
vorigeilde Badmargarine 4⁰⁰
sowie alle Badaraktii empfiest
Friedrich Weber,
Jacobstraße 42
Ede Verdenfeldstraße.

Zahle für:
4602
Kupfer 25⁰⁰ bis 26⁰⁰ per Kilo
Rotguss 21⁰⁰ bis 22⁰⁰ per Kilo
Messing 11⁰⁰ bis 12⁰⁰ per Kilo
Blei 8⁰⁰ bis 9⁰⁰ per Kilo
Zink 6⁰⁰ bis 7⁰⁰ per Kilo
Alteisen v. 80 Pf. b. 1 1⁴⁰ per Kilo
Lumpen (unsortiert) 1³⁰ b. 1⁵⁰ per Kilo

Kurt Zöhl,
Kleine Ulrichstraße 26, im Hofe.
Bitte, genau auf die Nummer 26 zu achten!
In meiner werten Kundschafft im Südbiertel entgegenkommen, eröffne ich Freitag, 16. Dezember, in der Schwefelstr. 36 (Ede Bertramstraße) eine Filiale meiner bekannten Holzproduktfirmen.
Kurt Zöhl,
Kleine Ulrichstr. 26 und Schwefelstr. 36.

Wärmflaschen
Hart verzinkt, mit Messingverschraubung, billig.

Kartoffelpressen
gut verzinkt
15⁵⁰ 13⁵⁰
kauft man gut und billig bei
4606
Sobel,
Gr. Ulrichstr. 9, Steinweg 45, Reifstr. 1.
Ammendorf: Bahnhofstraße 3.

la Kammer-Sternwolle
1/2, 1/4, 3/8, 1/2 Zoll
Häutchenfäden
Gewebe
Partiwaren, in
Manufakturstraße 25.

Glühlampen, Leuchtbatterien, Radiohörn, Kochplatten, Bügeleisen, Nähwärmer, Heizkissen, Glühlampen, Elektroventilator usw.
Ana. C. Pratt,
Galle a. S., Siemensstr. 24, Telefon 6230.

auf Abzahlung!
Anzüge, Mäntel, Hosen, Schürzen usw.
Carl Kaufmann
Die Promenade 33 I.

Gold-, Silber-, Platinbruch, Neue Zahngewinne, Neue Münzen, Schmuckgegenstände aller Art
Kauf zu höchsten Preisen
H. Abramowitz,
Schmeistr. 14, 1r.
Bitte überzeugen!

Ein Kilo für 1400
Mittels- und Handwerker-Sofen
billig.
Hallemerstr. 25.

Elegante Damen-Strümpfe,
knackig,
Baar 11⁰⁰
Dauerwäsch-Vertrieb 4574
Kl. Berlin 2.
Wichtiglich, ältere
Eiendreher und Schloffer
für Pumpenbau haben sofort
bauen, lohnende Beschäftigung bei
1507
Ellenweber Gerlach & Co.,
Kerckstraßen.

Oft nachgemacht

doch nie erreicht, em roten Frisch erkennt man's leicht!
Tadel
putzt die Schuhe, pflegt das Leder
Alleinhersteller: Werner & Mertz A.G. Mainz.

Mag Schulze,
Wörthwinger 3
teilt heute seine preisgemässen Schlager mit.
Es folgen:
gar. reines Schweineeschmalz 26⁰⁰
bitterweisch
Merleinde Bad- u. Speisemargarine 23⁵⁰
frisch eingetroffene Ware
Edle Bayer. Schmalz-Badmargarine 22⁰⁰
Rosinen, neue Ware 36⁰⁰
Neue Korinthn 32⁰⁰
Neue Sultaninen, Arabische-Ware 30⁰⁰
Mandel-Erbsen 20⁰⁰
Mauer-Mohn, frisch aus d. Mühle 9,50
Gem. Zucker 6,50
Frühjahr Speck 25⁰⁰
Schintenspeck 26⁰⁰

Erste Weichenfeller
Genossenschaftsfabrik
e. G. m. b. H.
Weichenfels, Dammstr. 18, Hof rechts II
Unsere Verkaufsstellen befinden sich:
Halle a. S., Thomajustr. 47 III,
bei Fr. Bachmann.
Merseburg,
Weichenfeller Straße 6
Telefonkabinett.
Zeitz, Donaldisstr. 19 III
bei Fr. Dieckhoff.
Zum Verkauf kommen nur
die reineren Lederwaren. 1477

Solange der Vorrat reicht:
Tafel-Margarine 26,50 23,90 21⁰⁰
Süß geräuert. Pfund 28⁰⁰
Schweineeschmalz Pfund 27⁰⁰
Kochschmalz Pfund 29⁰⁰
Zimburger Käse 3/4 Kilo 9⁰⁰ 10⁰⁰
Schweizer Käse, Holländer, Camembert
Sultaninen 1/2 Pfund 9⁰⁰ Korinthn 9⁰⁰
Korinthn 1/2 Pfund 7⁰⁰ Mandeln 1/2 Pfund 8⁰⁰
Mandeln 1/2 Pfund 7⁰⁰ Mandeln 1/2 Pfund 8⁰⁰
Mandelkerl 1/2 Pfund zum Baden 1/2 Pfund 8⁰⁰
Zitronat, Orangat, Backöle, Seife.
Walnüsse 20 Kilo 11⁰⁰ 10⁰⁰
Kafee, frisch geröstet, 1/2 Pfund 11⁰⁰ 10⁰⁰
Zucker marterfeln Pfund 6⁰⁰
Wilhelm Bloss
4612
amt. Leipziger Str. 5.

Zu me Feste
offeriere
Emaill- u. Aluminium-Rüchengeräte
4611
in bekannter Güte zu meinen billigen Preisen.
Max Belger, Geisstraße 59/60

Hausfrauen!
Seife wird teurer!
Preiswert und gut kaufen Sie im
Zentral-Seifenhaus S. Hirsch
Inhaber:
Breitelstraße 6. 1378

Holzpanzertoffeln
- Harter Lederstoff - bietet billige
Paul Zinke, Gr. Gosenstraße 1, Eing. Ecke Schleierweg.
Wiederverkaufte erhalten Vorkassepreis. 1381